

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 60 (1982)

Heft: 1

Artikel: Hübsche Köpfe in Grau und Weiss : Besuch bei einem Damencoiffeur in St. Gallen

Autor: Klauser, Margret / Schütt, Elisabeth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hübsche Köpfe in Grau und Weiss

Besuch bei einem Damencoiffeur in St. Gallen

Um den Kundinnen aus dem Altersheim genügend Zeit widmen zu können, wird ihnen gerne einer der ruhigeren Nachmittage reserviert. Meistens werden die verschönerungswilligen Seniorinnen vom Coiffeurmeister persönlich im Auto abgeholt, bei Bedarf auch wieder heimgeführt. Herr Sennrich betrachtet diese Gefälligkeit als Dienst am Kunden. Nach Möglichkeit wird auch der jeweilige Lieblingsplatz im Salon für die alten Damen freigehalten. Allgemein ziehen sie einen etwas «abseits» gelegenen Sitz vor. Drei Altersheimbewohnerinnen haben sich an diesem Nachmittag gemeldet, für eine vierte ältere Dame, die sich regelmässig frisieren lässt, ist im Terminkalender die Zeit bereits vorgemerkt. Persönliche Wünsche werden selbstverständlich berücksichtigt.

Frau Mumenthaler hat ganz besonders schönes, schneeweisses Haar (Haare werden grau oder weiss, wenn aus den Papillaren wenig oder kein Farbstoff mehr abgegeben wird). Sie trägt es kurz geschnitten. Wenn ihr der Besuch beim Coiffeur noch überflüssig scheint, greift sie ab und zu selber zur Schere. Das Resultat ist keineswegs befriedigend und erschwert einen tadellosen Haarschnitt beträchtlich. Es kostet die Coiffeuse sorgfältige Arbeit, den Schaden wieder auszugleichen und zu cachieren.

Der perfekte Haarschnitt erlaubt für manche Wochen das Selberwaschen, ohne dass die Frisur «handgemacht» aussieht.

Ruhig lässt Frau M. — sie ist 80 Jahre alt — das Shampoo einwirken. Ein Pflegeshampoo hilft bei kleinen Haarschäden oder verhindert sie. Getrocknet werden die Haare mit dem Fön. Wenn im Alter die Haare nicht mehr gar so üppig spriessen, kann ein geschickter Fachmann mit Fön, Kamm und Bürste dichteren Haarwuchs vortäuschen.

Sehr zufrieden mit ihrem Aussehen betrachtet sich die alte Dame im Spiegel. Hohes Alter ist

kein Grund, auf hübsches Aussehen zu verzichten.

Frau Bosshard — sie gibt sich als eine treue Leserin der «Zeitlupe» zu erkennen — bevorzugt eine Frisur, die ihre langen Haare gut zur Geltung bringt. Um sie gut bedienen zu können, ist es wichtig, die frühere Methode des Legens der Haare zu beherrschen. Gerade für ältere Meister des Gewerbes ist dies eine äusserst dankbare Aufgabe.

Die von den Jungen belächelten Klammer kommen zu Ehren. Die langen Haare werden dann, Strähne um Strähne, sorgfältig aufgewickelt. Getrocknet werden die Haare unter der Haube.

Frau Bosshard hat sich eine festliche Frisur ausbedungen, ein Wunsch, der bei den langen Haaren keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Damit die Frisur den Tag überdauert, wird ein ganz feines Netzchen die Haarpracht schonen. Kein Fachmann ist von diesem Hilfsmittel begeistert, aber gelegentlich muss eben der Vernunft ein Opfer gebracht werden. Diese Frisur ist nur mit Hilfe des Coiffeurs möglich, für den Alltag werden die Haare einfacher eingeschlagen. Aber eine Festtagsfrisur hebt das Selbstbewusstsein und gibt die Sicherheit, «gute Figur» zu machen.

Die dritte Kundin trägt ebenfalls lange Haare. Besonderes Fachwissen erfordert das Auskämmen der Haare. Auch für diese Arbeit sind ältere Haarkünstler wesentlich begabter als heute ausgebildete Berufsleute. (Junge Leute, die eine Langhaarfrisur tragen, wissen ebenfalls um dieses Problem.)

Noch eine kaum mehr geübte Technik verlangen die Wünsche der langjährigen Besucherin des Salons: sie möchte die Haare «wie früher» onduliert haben. Selbstverständlich wird die

Frau Bosshard mit der Festfrisur



Bitte erfüllt. Voraussetzung ist auch hier entsprechendes Fachwissen. Uebrigens werden auch diese Haare mit dem Fön getrocknet.

Nur selten sind ältere Leute bereit, ihre Frisur zu ändern. Und so verlässt auch diese Kundin den Salon mit dem Bewusstsein, «wie immer» gut auszusehen.

Ein Lockenkopf ist nicht ausschliesslich das Vorrecht junger Leute. Lökchen können einem älteren Gesicht schmeicheln. Die Frisur kann von Ungeduldigen rasch mit Kamm und Bürste in Ordnung gehalten werden und die Kopfwäsche daheim ist ebenfalls problemlos.

An den nassen Haaren müssen diesmal nur kleine, ausgleichende Korrekturen vorgenommen werden, bevor die Haare von geübten Händen aufgewickelt und unter der Haube getrocknet werden.

Ein Haarfestiger oder eine Spur Haarlack verleihen der Frisur zusätzlich den notwendigen Halt. Zufrieden — und mit dem Gefühl, um Jahre jünger zu wirken — wird das Spiegelbild geprüft.

Alle diese regelmässigen Besucherinnen des Salons sind nicht auf «fremde Haare» angewiesen. Aber wenn nötig, kann mit einem Haarteil oder gar einer Perücke dem Kummer über zu dünnes Haar abgeholfen werden.

Ihr Coiffeur wird Sie sicher beraten und die beste Lösung vorschlagen.

«Ich bin zu alt, um zum Coiffeur zu gehen» ist eine falsche Einstellung. Graue Haare sind kein Grund zur Resignation und keine Ausrede für ungepflegtes Aussehen.

Haarpflege daheim

In manchen Altersheimen ist ein kleiner «haus-eigener» Coiffeursalon eingerichtet. Wer das Heim nicht mehr verlassen kann oder will, muss nicht auf eine gute Haarpflege verzichten und «rüstigere» Seniorinnen um das hübsche Aussehen beneiden. Ein Coiffeur, dem es Spass macht, alten Köpfen neuen Glanz zu verleihen, findet sich immer.

Gelegentlich ist eine pensionierte oder im Hauptberuf als Hausfrau tätige Coiffeuse sogar bereit, «auf der Stör» zu arbeiten, das heisst, ins Haus zu kommen, um Haare zu waschen, zu schneiden und zu frisieren.

Wenn jemand nicht zum Coiffeur gehen kann, so weiss der Coiffeur vielleicht, wer zu Ihnen kommen kann.

Bildreportage Elisabeth Schütt

Gepflegtsein kennt kein Alter!

Ein Slogan der Coiffeurmeister heisst: «Ob jung, ob alt — gepflegte Leute haben mehr Erfolg!» Dieser Werbespruch machte mich ein wenig stutzig — was heisst denn «mehr Erfolg»? Muss man im Alter unbedingt Erfolg haben? Ich glaube, die Haarkünstler meinen es nicht so, sondern sie wollen betonen, dass ein gepflegtes Aussehen Kontakte mit Mitmenschen fördern und das eigene Selbstgefühl steigern kann — also menschliche Erfolge bringt. Um diesen Fragen nachzugehen, hatte ich kürzlich ein Gespräch mit Herrn **Walter Nägeli**, der ein verstecktes kleines Geschäft in der Zürcher Altstadt führt, in das sich neben berufstätigen Frauen — Journalistinnen und Fernsehmoderatorinnen — auch ältere Frauen «wie Du und ich» hineinwagen, um hier ein Stündchen ihr Haar pflegen zu lassen.

Herr Nägeli ist Coiffeurmeister, daneben aber auch Experte bei Abschlussprüfungen und Lehrer an der Berufsschule für Coiffeusen und Coiffeure.

ZL: Herr Nägeli, Sie sind also neben Ihrem Beruf auch noch Lehrer. Erlernen heute noch viele Junge den Coiffeurberuf?

W. N.: Die meisten Lehrlinge stehen zwischen 16 und 20 Jahren, und wir haben genug Nachwuchs bei Mädchen und Burschen, die übrigens die gleiche Ausbildung und den gleichen Lohn erhalten. Da die Bezahlung aber nicht grossartig ist, wechseln manche nach der Lehre ihren Beruf, den sie als Sprungbrett betrachten.

ZL: Zählen viele Seniorinnen zu Ihren Kundinnen?

W. N.: Ja schon — doch ist es heute wie bei den Jungen recht schwer, das Alter der Damen genau abzuschätzen. Regelmässig betreue ich aber auch Patienten der Pflegeabteilung des Pfrundhauses, die nicht mehr ausgehen können.

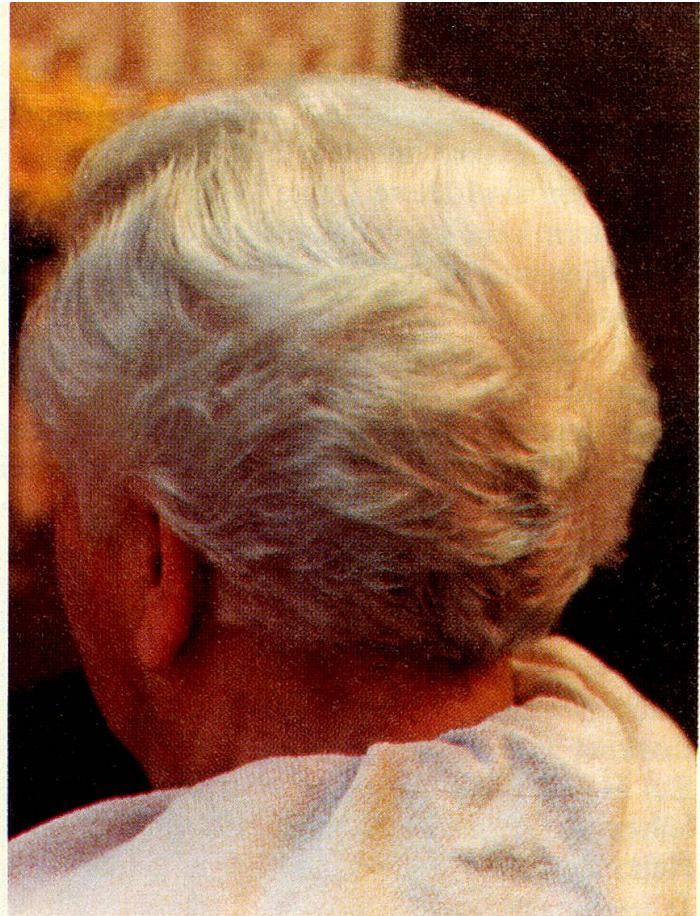
ZL: Was sind Ihre häufigsten Aufgaben?

W. N.: Gepflegtsein bedeutet heute nicht nur sich waschen und baden — gepflegt werden müssen auch Kopfhaut und Haare. Durch die

Fortsetzung S. 79



Sorgfältig wird Klammer neben Klammer gesetzt, damit nach dem Trocknen schöne weiche Wellen entstehen.



Das vollendete Werk: eine hübsche Kurzhaarfrisur. Sie ist einfach zu kämmen und problemlos zu waschen.



**ASCONA
FERIENWOHNUNGEN
zu vermieten**



**1-, 2- und
3-Zimmer-Wohnungen**

Auskunft:

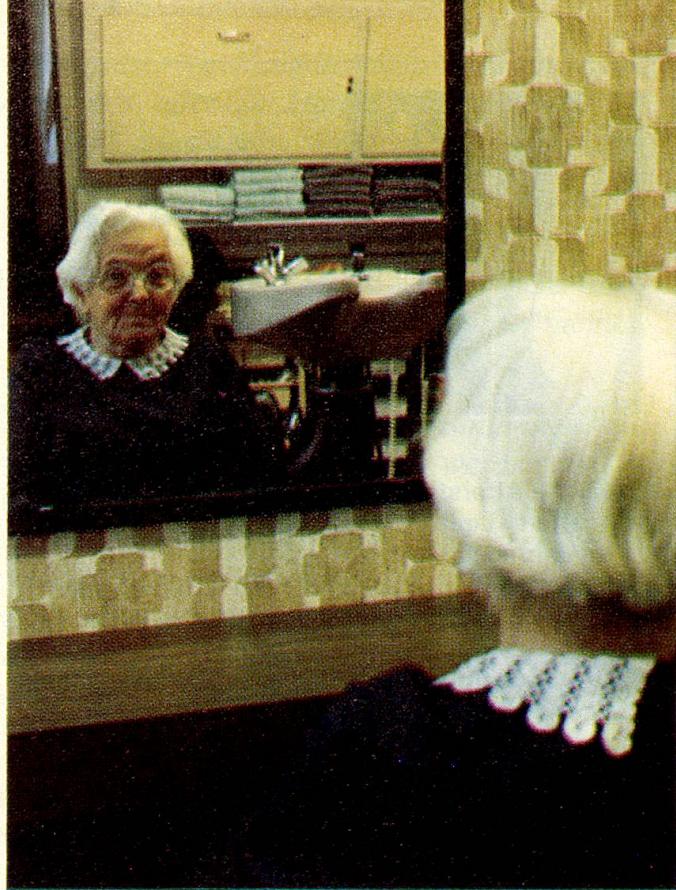
SAP
PIAZZA GRANDE 5
6600 LOCARNO
TEL. 093 31 36 31

Jede Wohnung mit:
Telefon - Radio - Farb-TV
Komplett eingerichtete Küche
inkl. Kühlschrank - Geschirr -
Kochutensilien

Bad oder Dusche
Sauna im Hause - offenes
Schwimmbad
Benützung des schönen
grossen Gartens (6000 m²)
Strom - Heizung - Parkplatz
sind im Preis inbegriffen.



Ganz nach Wunsch werden die Haare onduliert. Ältere Fachkräfte haben diese Kunst von Grund auf gelernt.



Frau Mumenthaler (im selbstgehäkelten Spitzenkragen) hat Coiffeur gespielt und an ihren Haaren herumgeschnipst.

Entspannt und zufrieden lässt sich die Kundin von einer Lehrtochter die langen Haare waschen.



ständig steigende Umweltverschmutzung wächst auch das Bedürfnis bei jung und alt, die Haare öfters zu waschen.

ZL: Halten Sie tägliches Haarwaschen für schädlich?

W.N.: Nein, doch dürfen Sie dann nur aufschäumen und nicht reiben und nur einmal waschen. Dazu kommt es wesentlich auf das Shampoo an, es darf dem Haarboden nicht zu viel Fett entziehen — der Fachmann versucht gerne, Ihnen zu raten. Doch allgemein sehe ich, dass ältere Frauen ihre Haare lieber beim Coiffeur waschen lassen, der ihnen dann auch die Frisur legen kann.

ZL: Dies kann doch aber für Rentner eine finanzielle Last sein?

W.N.: Leider ist es dies, und manche kommen aus Spargründen viel zu selten. Ziemlich unbekannt ist aber die Tatsache, dass alle Coiffeure, die Lehrlinge ausbilden, für diese Modelle brauchen, an denen sie üben können. Dann betragen die Unkosten für die genau gleichen Behandlungen, die nur mehr Zeit brauchen, etwa einen Drittel oder die Hälfte des Normalpreises. Und da der Meister ja für seine Lehrlinge verantwortlich ist, muss niemand fürchten, dass ihm ein Haar gekrümmmt wird. Manchen älteren Frauen macht es auch ausgesprochen Spass, sich mit den ganz Jungen zu unterhalten, die sich oft sehr gut von der älteren Generation verstanden fühlen.

ZL: Raten Sie Ihren Kundinnen, graue Haare zu färben?

W.N.: Färben ist zuviel gesagt: manche lassen sich gerne monatlich eine Tönung (Thirty days) applizieren, die beim Auswaschen unmerklich wieder in die richtige Haarfarbe übergeht. Ich persönlich finde es schade, wenn eine Seniorin mit pechschwarzem oder fuchsrotem Haar herumläuft; dies macht sie hart und sieht unnatürlich aus.

ZL: Greifen solche Spülungen und Tönungen die Haare an?

W.N.: So viel oder so wenig wie Sonne, Wind oder Krankheiten. Wir empfehlen deshalb bei sprödgewordenem Haar Pflegemittel und Pakkungen. Viele Ältere schätzen auch zur An-

regung und Erfrischung der Kopfhaut ein Haarwasser, das aber zu Hause nicht einfach auf den Kopf geschüttet, sondern sorgfältig mit Wattestäbchen aufgetragen werden sollte, damit die Frisur geschont wird.

ZL: In Zeitungen und Heftli stehen viele Inserate zum Selbttönen oder -färben. Was meinen Sie dazu?

W.N.: Es gibt viele geschickte Kundinnen, die das immer getan haben, dann werden sie es auch im Alter noch praktizieren. Es ist aber vorsichtiger, nicht erst in späten Jahren selbst Versuche zu unternehmen. Auf alle Fälle: Lesen Sie die Anleitungen genau (sie sind zwar leider meist in winziger Schrift aufgedruckt), und wenden Sie dasselbe Produkt während einiger Wochen an, um die Wirkung zu prüfen.

ZL: Was halten Sie von Perücken und bei Männern von Tourets?

W.N.: Perücken sollten nicht zu viele Haare und wenn möglich die ähnliche Haarfarbe haben, bei Haarersatz (z. B. nach Krankheiten) ist eine Echthaarperücke vorzuziehen, die auch vom Coiffeur gepflegt wird. Im ganzen sollte man darauf achten, dass nie zu (unecht) schön frisierte Perücken getragen werden.

ZL: Haben Sie noch viele Kundinnen mit langen Haaren?

W.N.: Eigentlich nur noch ganz wenige. Ich tendiere im ganzen auf einfache Frisuren mit einem guten Schnitt, dazu mit einer leichten Dauerwelle, da gerade Frisuren meist nur sportlichen Leuten stehen.

ZL: Sie erwähnten vorhin, dass Sie auch Patienten im Pfrundhaus betreuen?

W.N.: Ja, dies ist mir ein besonderes Anliegen: Auch die Dauerpatienten sollen gepflegt und hübsch aussehen.

ZL: Spielen Lebensweise und Ernährung eine Rolle auf Glanz und Gesundheit des Haares?

W.N.: Bei Jungen und Berufstätigen bestimmt, die Älteren scheinen mir heute vernünftiger und ausgeglichener zu leben und zu essen.

ZL: Wir danken Ihnen für das Gespräch.